

GESUNDHEITSBERICHT 2007

**VERFASST VON DER EPIDEMIOLOGISCHEN
BEOBACHTUNGSSTELLE DES LANDES**

August 2008

Verfügbare Kopien:

Epidemiologische Beobachtungsstelle des Landes – Abteilung Gesundheitswesen

Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 1 – 39100 Bozen

Tel. 0471 41 80 40

Fax 0471 41 80 39

Abrufbar auf der Internetseite www.provinz.bz.it/gesundheitswesen

Kontakt: carla.melani@provinz.bz.it

© Autonome Provinz Bozen 2008

Die auszugsweise Wiedergabe ist unter Angabe der Quelle gestattet

Mit der Unterstützung des Forschungs- und Statistikinstitutes EXPLORA – Vigodarzere (PD)

Grafik: JUNG & C GmbH, Bozen

Druck: Fotolitho Varesco



Dr. Richard Theiner

Vorwort

Das Ressort für Gesundheit und Sozialwesen der Autonomen Provinz Bozen stellt wieder mit Begeisterung und Interesse die aktualisierten Daten über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und das System der öffentlichen und privaten Gesundheitsdienste bereit.

Der Gesundheitsbericht ist ein nunmehr unerlässliches Instrument zur Überwachung der Ziele des Landesgesundheitsplans und um eine Übersicht über die gesundheitlichen Bedürfnisse der Bevölkerung zu geben. Die Ausgabe des Jahres 2007 hat dieselbe inhaltliche und

graphische Gestaltung des Vorjahresberichts: in ihrer kurzen und übersichtlichen Version erleichtert sie die Kommunikation zwischen Experten, Entscheidungsträgern und Bürgern, um die Mitbeteiligung an den Entscheidungen sowie die Bewertung von politischen Maßnahmen für die Gesundheit zu unterstützen. Die im Bericht enthaltenen Informationen liefern nicht nur einen kompletten Überblick über unser Gesundheitswesen, sondern zeigen auch gesamtstaatliche und internationale Vergleiche auf.

Die vorliegende Ausgabe wurde zusätzlich bereichert mit der Darstellung der nach Geschlechtern getrennten Gesundheitsindikatoren, und dient daher der Analyse der Lebens- und Gesundheitsbedingungen der männlichen und der weiblichen Bevölkerung. Das mit den Daten des Jahres 2007 aktualisierte „Mapping der chronischen Krankheiten“ liefert auch dieses Jahr nützliche Informationen über die gesundheitlichen Bedürfnisse, für die Erkenntnis der Risikofaktoren, für die Planung der Vorbeugungsprogramme und für die Überwachung der Kosten des Gesundheitswesens. Darüber hinaus wurde auch dieses Jahr das „Ausländerprofil“ vorgelegt, das eine ausführliche Analyse der Unterschiede zwischen den in unserer Provinz ansässigen Ausländern und der Bevölkerung mit italienischer Staatsbürgerschaft im Hinblick auf Gesundheitsprobleme, besondere Erfordernisse und gebotene Betreuung ermöglicht. Der von den Einwanderern dargestellte Bedarf an Gesundheitsdiensten weist spezifische Merkmale auf, die sich aufgrund der wachsenden Konsolidierung der im Landesgebiet ansässigen Personen feststellen lassen.

Der Gesundheitsbericht gliedert sich in drei Teile: Bevölkerung und Gesundheit, Gesundheitsdienste und Ressourcen. Jeder Teil wird mit einer Zusammenfassung der untersuchten Themenschwerpunkte eingeleitet und ist in Kapitel unterteilt. Für eine Vertiefung der im Bericht enthaltenen Informationen wird eine CD beigelegt.

Aus der umfangreichen Dokumentation geht ein klar positives Bild des Landesgesundheitswesens hervor. Die Gesundheit der Südtiroler Bevölkerung erweist sich insgesamt besser als der nationale Durchschnitt: die Lebenserwartung der Südtiroler hat sich in den letzten Jahren konstant gesteigert und gehört heute auf internationaler Ebene sowohl bei Männern als auch bei Frauen zu den höchsten, was ein Zeichen für ein gut funktionierendes, effizientes, in ständiger Entwicklung und Verbesserung begriffenes Gesundheitssystem ist. Die Einrichtung eines einzigen Landessanitätsbetriebs soll der Bevölkerung die grundlegenden Gesundheitsdienste gewährleisten und bessere, noch angemessenere Leistungen bei kurzen Wartezeiten sicher stellen.

In einem insgesamt zufriedenstellenden Kontext sind in einigen Bereichen jedoch Verbesserungen anzustreben. Der Gesundheitsbericht hilft, diese Schwachstellen ausfindig zu machen und den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu überwachen und zu bewerten. Die Verbreitung der im Bericht enthaltenen Daten und Ergebnisse zielt darauf ab, der Südtiroler Bevölkerung einen noch bewussteren und verantwortungsvolleren Umgang mit ihrer Gesundheit zu vermitteln.

In Übereinstimmung mit den Richtlinien der Europäischen Union und den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation analysiert der Bericht alle Gesundheitsbereiche und stellt den Entscheidungsträgern der Gesundheitspolitik nützliche Elemente für Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen zur Verfügung.

Unter dem Gesichtspunkt der Organisation des Landesgesundheitswesens müssen die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden, um den neuen Herausforderungen der bevorstehenden Öffnung und Liberalisierung des Gesundheitswesens auf europäischer Ebene und der sich ändernden Bevölkerungsstruktur (Alterung der Bevölkerung mit Verbreitung von degenerativen chronischen Krankheiten, die oft zu Pflegefällen führen, und Änderung der Familienstruktur) entgegenzutreten. In Südtirol als Grenzgebiet besteht die Gefahr, dass sich Patienten an Einrichtungen außerhalb des Landes wenden. Das Ziel besteht also in der Gewährleistung der medizinischen Versorgung zu tragbaren Kosten auch für unsere zukünftigen Generationen.

Zur Erreichung dieser Ziele arbeiten unsere Einrichtungen und alle im Gesundheitsbereich tätigen Körperschaften des Landes auf allen Ebenen zusammen, schaffen Synergien und planen und handeln im Verwaltungs- und klinischen Bereich gemeinsam.

Wir möchten vor allem:

- 1) ein effizientes und engmaschiges öffentliches Landesgesundheitsystem beibehalten;
- 2) ein Zwei-Klassen-Gesundheitssystem vermeiden;
- 3) jedem Bürger einen schnellen und vereinfachten Zugang zu den Diensten ermöglichen;
- 4) die Finanzierbarkeit des Systems sicherstellen;
- 5) der Südtiroler Bevölkerung bei komplexen Krankheiten die Versorgung in Universitäts-einrichtungen in Italien und im Ausland anbieten.

Im Krankenhausbereich werden die Abteilungen und Dienste weiterhin übergeordneten Departements zugewiesen: die daraus hervorgehenden Synergien werden eine bessere Nutzung der Ressourcen ermöglichen und wirtschaftliche Vorteile schaffen.

Für alle medizinischen Leistungen der verschiedenen Versorgungsstandards der einzelnen Krankenhäuser wollen wir zur Gewährleistung der Qualität und Zusammenarbeit zwischen diesen Einrichtungen und den territorialen Diensten verstärkt Qualitätsstandards definieren.

Wir fördern außerdem die Schaffung von Exzellenz-Zentren im Lande, d.h. hoch spezialisierten Zentren für die komplexe medizinische Versorgung, und setzen das Projekt des einheitlichen Informationssystems fort, das die Genauigkeit der Dokumentation sowie den Austausch und Vergleich der Daten durch vereinheitlichte Erhebungsverfahren und Informationsflüsse ermöglicht. Wir begegnen dieser Herausforderung mit Zuversicht und setzen dabei auf die Fähigkeiten, Kreativität und Verantwortlichkeit des Gesundheitspersonals aller Ebenen, Dienste und Institutionen.

Ich nehme die Gelegenheit wahr, um den Führungskräften und Direktoren der Gesundheitsbezirke, der Ärztekammer und allen Mitarbeitern, die zur Erarbeitung dieses Gesundheitsberichts beigetragen haben, zu danken.



DER LANDESRAT FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN

– Dr. Richard Theiner –